

Liebe „linke Gesinnungsterroristen“, liebe Vertreterinnen und Vertreter des „Parteienfilz“, liebe „fettgefressene Gewerkschaftsfunktionäre“, liebe „linksextreme Lumpen“, liebe „links-grün-versiffte 68ere“, liebe Freundinnen und Freunde, die ihr an „Gutmenscheritis“ erkrankt seid,

ich freue mich sehr, dass ihr alle da seid!

Diese Anreden entstammen nicht meinem eigenen Wortgebrauch sondern dem Sprachschatz der AfD und da nicht von irgendwelchen durchgeknallten Mitgliedern oder Sympathisanten, sondern durch weg von AfD-Mitgliedern mit Sitz in einem Landtag oder im Bundestag, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer.

Diese Titulierungen, machen allein schon deutlich, warum wir heute da sind.

Ich spreche zu euch in meiner Funktion als Vorsitzender des Kreisverbandes Hanau der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, kurz GEW. Das folgende Zitat mag zeigen, warum es absolut notwendig ist, dass die GEW eindeutig Stellung zur AfD bezieht. Das Zitat stammt von Steffen Königer, Landtagsabgeordneter aus Brandenburg und Mitglied des Bundesvorstandes der AfD.

„Vom Kindergarten bis zum Abitur werden unsere Kinder vollgepumpt mit Ideologien, mit Frühsexualisierung, Gender-Mainstream, mit Political Correctness. Die 68er haben im Bildungssektor eine Kraterlandschaft hinterlassen, verbrannte Erde, eine zerbombte Kulturnation. Liebe Freunde, das ist der totale Krieg gegen das Volk der Dichter und Denker.“

Hier wird allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertagesstätten und allen Lehrerinnen und Lehrern an Grund-, Förder-, Haupt- und Realschulen und Gymnasien vorgeworfen, statt vernünftig zu arbeiten, Kinder mit untragbaren Ideologien vollzupumpen.

Drastischer kann man die Kolleginnen und Kollegen, die die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft vertritt, kaum angreifen.

Man könnte solche Sprüche als die eines Spinners mit kruden Verschwörungstheorien abtun, wenn nicht Königer auf einem Bundesparteitag der AfD dafür und für seinen Aufruf „unsere Kinder vor dem Zugriff der 68er“ zu retten, heftigen Applaus bekommen hätte und anschließend wegen dieser Rede in den des 13-köpfigen Bundesvorstand der AfD gewählt worden wäre.

Wenn Lehrkräfte auf entsprechende Sprüche mit Kritik reagieren, wird ihnen von der AfD „parteilpolitische Einflussnahme zu Lasten der AfD“ vorgeworfen. Doch was sollen Lehrkräfte zu Sprüchen wie den folgenden sagen?

„Die alten Kräfte, also die Altparteien, aber nicht nur die Altparteien, auch die Gewerkschaften, vor allen Dingen auch die Amtskirchen und die immer schneller wachsende Sozialindustrie, die an dieser perversen Politik auch noch prächtig verdient. Diese alten Kräfte, die ich gerade genannt habe, lösen unser liebes, deutsches Vaterland auf wie ein Stück Seife unter einem lauwarmen Wasserstrahl. Aber wir Patrioten werden diesen Wasserstrahl jetzt zudrehen!“ So der nicht unbekannte Björn Höcke, MdL in Thüringen.

Das MdB Peter Boehringer, seit dem 31. Januar 2018 Vorsitzender des Haushaltsausschusses des Bundestages, äußerte die „Hoffnung auf einen für die meisten heute noch unvorstellbaren, plötzlichen Zusammenbruch des höchst kriminellen und für unsere Nation suizidalen Systems“.

Natürlich würde es die AfD freuen, wenn Lehrkräfte solche Sprüche unkommentiert stehen lassen oder gar als normal bestätigen würden. Das werden die Lehrkräfte aber nicht tun, denn sie sind auf die Verfassung vereidigt und haben den Auftrag diese zu verteidigen und Volksverhetzung auch als Volksverhetzung zu benennen.

Weil Lehrkräfte diesem ihrem Auftrag nachkommen und die AfD kritisieren, erhebt beispielsweise die Hamburger AfD Dienstaufsichtsbeschwerden gegen Lehrkräfte und plant eine „interaktive Plattform“, auf der Eltern und Schüler parteikritische Lehrer melden können.

Das hatten wir doch vor ein paar Jahrzehnten schon einmal – nur nicht mit Computern, Smartphones und Internet!

Das Ziel damals wie heute: Lehrkräfte einschüchtern und Kritik – damals an der NSDAP heute an der AfD - unterbinden.

Ebenfalls mit unhaltbaren Vorwürfen versucht die AfD ganz aktuell auch gegen die Gewerkschaften vorzugehen. So wirft heute der AfD-Ortsverband Hanau laut Hanauer Anzeiger der DGB-Spitze die Mitgliedschaft bei der Linken vor. Nicht nur das, angeblich schaffen sie auch ein Millieu für „linksextremistische Straftaten“.

Bei letzterem handelt es sich um eine Fake News, bei der sich AfD-Ortssprecher Klaus Dippel wohl gedacht, wenn ich mit Dreck werfe, bleibt immer etwas hängen. So ist sie, die AfD.

Zu ersterem – Mitgliedschaft bei der Linken: Wo sollen denn unsere DGB Spitzenfunktionäre sonst sein? Unser Problem ist doch, dass die Einkommensungleichheit immer weiter ansteigt und die Finanzierung des Staates abgesenkt und massiv zu Lasten der normale Bürger verschoben

worden ist. Mittlerweile verdienen Konzernvorstände mehr als das 70fache ihrer Arbeitnehmer. Die Ungleichheit wächst immer schneller. Laut Hilfsorganisation Oxfam wird das reichste Prozent der Weltbevölkerung schon im kommenden Jahr mehr besitzen als die restlichen 99 Prozent. In Deutschland besitzen die 45 Reichsten mittlerweile mehr als die ärmere Hälfte der Bevölkerung also mehr als 41 Millionen Menschen. Die Großkoalitionäre haben in wechselnden Besetzungen mit FDP und GRÜNEN dieses Problem selbst mit verursacht und haben bisher eine Lösung nicht wirksam in Angriff genommen. Und die AfD, die laut Programm den Staat weiter schwächen will und Steuern, die die Ungleichheit mindern könnten, ablehnt, arbeitet genau in die falsche Richtung.

Wohin die AfD zielt, ist leicht nachzulesen und erinnert an glücklicherweise längst vergangene Zeiten:

„Linksextreme Lumpen sollen und müssen von deutschen Hochschulen verbannt und statt einem Studiumsplatz lieber praktischer Arbeit zugeführt werden“, so André Poggenburg, MdL in Sachsen-Anhalt.

„Ich sage diesen linken Gesinnungsterroristen, diesem Parteienfilz ganz klar: Wenn wir kommen, dann wird aufgeräumt, dann wird ausgemistet, dann wird wieder Politik für das Volk und nur für das Volk gemacht – denn wir sind das Volk, liebe Freunde“, meint Markus Frohnmaier, MdB aus Baden-Württemberg.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

bei solchen Äußerungen glaube ich manchmal eine aufpeitschende Stimme aus dem Volksempfänger zu hören, die ich selber wegen der Gnade der späten Geburt nur aus Konserven kennengelernt habe.

Deswegen finde ich es sehr schön, hier mit euch zusammen zu stehen und zu wissen, dass wir ähnlicher Meinung sind. Lasst uns unsere Aktivitäten verstärken und im Hinblick auf die hessischen Landtagswahlen an einem gemeinsamen Ziel arbeiten:

„Keine AfD in den Landtag!“

Ich danke euch für die Aufmerksamkeit.